

Anna Paulina Orłowska: Johan Pyre. Ein Kaufmann und sein Handelsbuch im spätmittelalterlichen Danzig. Bd. 1: Darstellung; Bd. 2: Edition. (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte NF, Bd. 77.) Böhlau Verlag. Köln u. a. 2022. 448, 259 S., Ill. ISBN 978-3-412-51723-6. (€ 110,-)

Bei dem zu besprechenden Band handelt es sich um die Druckfassung von Anna Paulina Orłowska's Dissertation, die sich mit dem Handlungsbuch des Danziger Kaufmanns Johann Pyre († 1455) befasst. Sie umfasst zwei Bände: eine Edition dieser für die Hanseforschung ausgesprochen wichtigen Quelle und deren wirtschaftshistorische Interpretation, die Aspekte der Buchführung, der von Pyre sowohl reell als auch virtuell verwendeten Währungen, der Handelsgesellschaften, der gehandelten Produkte und der Netzwerke, in die Pyre eingebunden war, untersucht.

Man könnte die Besprechung kurz halten: Die Hanseforschung hat in den letzten Jahren substantielle Kritik daran geübt, wie die häufig im 19. und frühen 20. Jh. edierten Quellen, die gleichsam kanonisch sind – man denke etwa an die Überlieferung zu den ungleich bekannteren Veckinchusens¹ –, letztlich Forschungsbilder der Hanse prägen, die auf einem selektiven, nicht repräsentativen Quellenkorpus beruhen und damit zu Verzerrungen führen, die im schlimmsten Falle durch die „Standortgebundenheit“ der Hanseforschung ebendieser Zeit geprägt sind (dazu vor allem Angela Huang und Ulla Kypta)². Mit der muster-gültigen Edition liegt nun ein etwa von Walter Stark intensiv genutztes, aber bisher nicht gedrucktes Handlungsbuch für die Forschung und Lehre vor, das gemeinsam mit anderen neueren Editionen³ die Quellenbasis an ediert vorliegender kaufmännischer Buchführung deutlich erweitert – und manche der Befunde aus den Veckinchusen-Briefen und Handlungsbüchern vielleicht eher als exceptionell denn als typisch erscheinen lassen. Zudem gelingt es O., den bisher in der Forschung als Pisz oder Piß identifizierten Kaufmann nun erstmals als Pyre zu bestimmen und damit auch – obwohl die sonstige Quellenlage zu Johann Pyre wenig bietet – in anderen Quellen des spätmittelalterlichen Danzigs zu finden (S. 18–20, 45–50).

Mit solch einem knappen Urteil würde man aber der Veröffentlichung nicht einmal ansatzweise gerecht. Die Vf. legt nämlich zudem eine qualitative und quantitative Analyse von Pyres Handlungsbuch vor, welche die Forschungen zum mittelalterlichen Fernhandel ungemein bereichert. Das gilt auch für die umfangreichen Anhänge zu Produktbezeichnungen und Handelsmarken, aber vor allem für die verschiedenen oben genannten Aspekte, anhand derer O. ihre Quelle analysiert. Die jeweiligen Kapitel kennzeichnet ein nüchterner, pointierter, man könnte fast sagen, kompakter Stil, der Forschungsdebatten knapp und konzise zusammenfasst und dabei fundiert erklärt, welche Ergebnisse Pyres Handlungsbuch dazu beitragen kann, diese Debatten zu führen.

Aus der Fülle der Erkenntnisse – etwa zum Gesellschaftshandel, zu dem sich Tobias Boestad in einer Rezension jüngst geäußert hat⁴ – möchte der Rezensent drei tentative Aspekte hervorheben, die eher seinen Interessen entsprechen: Erstens liefert O.s Darstel-

¹ Mit Verweis auf den Literaturstand: ALBRECHT CORDES: Die Veckinchusen-Quellen und ihre weitere Erforschung. Ein faszinierendes und sperriges Stück Kaufmannsgeschichte, in: JÜRGEN SARNOWSKY (Hrsg.): Konzeptionelle Überlegungen zur Edition von Rechnungen und Amtsbüchern des späten Mittelalters, Göttingen 2016, S. 73–90.

² ANGELA HUANG, ULLA KYPTA: Ein neues Haus auf altem Fundament. Neue Trends in der Hanseforschung und die Nutzbarkeit der Rezessionen, in: Hansische Geschichtsblätter 129 (2011), S. 213–229.

³ Siehe z. B. SABRINA STOCKHUSEN: Hinrik Dunkelgud und sein Rechnungsbuch (1479 bis 1517). Lebensformen eines Lübecker Krämers an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, Stuttgart 2019.

⁴ TOBIAS BOESTAD: Rezension von Anna Paulina Orłowska: Johan Pyre. Ein Kaufmann und sein Handelsbuch im spätmittelalterlichen Danzig, 2 Bde., Köln, Weimar, Wien, in: Francia-Recensio (2023), 1, <https://doi.org/10.11588/firec.2023.1.94540>.

lung viele Belege für wirtschaftliche Wechsellagen, etwa anhand von Preisreihen und Warenmengen, die Pyre handelte (S. 189–212), die, gerade auch mit Blick auf die sog. Krise des Spätmittelalters, zu der Überlegung einladen, ob sich diese aus Konjunkturen, Krisen und Kontraktionsprozessen ergaben oder aus – wie O. einleuchtend argumentiert – der Biografie eines Kaufmannslebens, das sich in Richtung eher sicherer und weniger riskanter Geschäfte bewegte. Zweitens lädt das Buch dazu ein, die Rolle der Engländer und Holländer im Ost-West-Handel, aber auch in der Stadtgemeinde Danzigs noch einmal neu zu beleuchten (S. 273–289). Die Vf. zeigt beides, Konflikte und Kooperation zwischen den Hansen und eben diesen Gruppen, verweist aber auf den Strukturwandel, in dem zumindest die Holländer als Schiffer im Ostseeraum zunehmend dominanter wurden. Und drittens – und vielleicht am spannendsten: O. beginnt ihre Darstellung mit einem Verweis auf die zunehmenden Spannungen zwischen dem Landesherrn Pyres und Danzigs, dem Hochmeister des Deutschen Ordens, und seinen Untertanen, kulminierend im Dreizehnjährigen Krieg. Sie zeigt aber auch sehr deutlich, welche intensive Kontakte zwischen Danziger Bürgern und den Amts- und Herrschaftsträgern des Ordens in den 1430er und 1440er Jahren bestanden (S. 331–341). Das mag nahelegen, danach zu fragen, wie sich die entsprechenden Konfliktkonstellationen eigentlich mikropolitisch gestalteten. All dies verdeutlicht aber: Mit Pyres Handlungsbuch liegt eine Quelle vor, die man künftig für die Handelsgeschichte des Ostseeraums des 15. Jh. schwer wird übergehen können. O.s Darstellung interpretiert diese auf eine Art und Weise, die viele, hoffentlich gewinnbringende Fragen an die Hanseforschung der nächsten Jahre aufwirft. Kurz: zwei gute Bücher.

Halle

Philipp Höhn

Beyond Devotion. Religious and Literary Communities in the 16th and 17th Century Polish-Lithuanian Commonwealth. Hrsg. von Łukasz Cybulski und Kristina Rutkowska. (Refo500 Academic Studies (R5AS), Bd. 91.) Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2022. 300 S. ISBN 978-3-525-55295-7. (€ 140,-)

The book under review here focuses on religious literature, seen not as an expression of devotion but as a bond between the Commonwealth's various ethnicities and social groups. It contains eleven contributions by ten literary scholars from Poland and Lithuania. Their approach is diverse, ranging from manuscript studies to the analysis of translations and text adaptations. In the short introduction to the volume, the editors Łukasz Cybulski and Kristina Rutkowska refer to the category of "multiscripturality," proposed by Jakub Niedźwiedz, to show the complexity of the Commonwealth's textual culture.

The opening essay by Mirosława Hanusiowicz-Lavallee focuses on the relationship between confession and poetics in the Polish Renaissance and Baroque. Between the mid-fifteenth and the late-seventeenth century, Polish religious literature developed from a modest heritage of vernacular songs applied to liturgy to multi-genre poetry expressing individual spiritual experiences. This richness depended both on the European inspirations of Polish-Lithuanian authors and the interplay between various religious denominations.

The other contribution of a general character is Wiesław Pawlak's article on Roman-Catholic homiletics in the Post-Tridentine period. The author focuses on the normative framework of preaching and its adaptation to the Polish-Lithuanian social milieu. In particular, Pawlak emphasizes the importance of sermons collections and practical guides for preachers and how they changed over the analyzed period.

Other contributions focus on specific authors or certain aspects of their creation. Radosław Rusnak and Agnieszka Czechowicz respectively analyze Jan Kochanowski's and Waclaw Potocki's biblical inspirations. Both authors had a free approach to the biblical text, using it as source material for various adaptations and a means of expression. Compared to Jan Kochanowski and Waclaw Potocki, the Dominican friar Tomasz Nargiewicz is a secondary figure. Cybulski's article focuses on the manuscript collection of prose narratives *Różne Historyje*, arguing that this minor text is composite but coherent at